

03.08.2024

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Grußwort
von Bischof Dr. Michael Gerber (Fulda),
stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
bei der Genozid-Gedenkveranstaltung des Zentralrats
der Êzîden in Deutschland
am 3. August 2024 in Frankfurt/Main

Exzellenzen,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der êzîdischen Gemeinde,

es ist ein trauriger Anlass, zu dem wir hier zusammengekommen sind: Heute vor zehn Jahren – am 3. August 2014 – haben die Schergen des sogenannten „Islamischen Staates“ (IS) im nordirakischen Sindschar (Şingal) damit begonnen, unbeschreibliche Gräueltaten an der êzîdischen Bevölkerung zu begehen. Durch die Hände der Terroristen wurden Tausende von Menschen verschleppt und ermordet, Jungen als Kindersoldaten missbraucht, Frauen und Mädchen vergewaltigt und versklavt. Der Genozid führte zu einer beispiellosen Fluchtbewegung. Es gibt wohl keine êzîdische Familie ohne eigene Erfahrungen von Verfolgung und Vertreibung. Als Weihbischof in Freiburg stand ich persönlich im Austausch mit êzîdischen Frauen, für die katholische Klöster zu Zufluchtsorten wurden. Die Berichte von ihren Leidenswegen gehen mir bis heute nahe.

Das grausame Schicksal der Êzîdinnen und Êzîden führt uns vor Augen, was es bedeutet, wenn Menschen das Menschsein abgesprochen wird, welcher Abgrund sich auftut, wenn die Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Wir alle, die wir hier heute versammelt sind – Vertreter aus Politik, Religion und Gesellschaft – stehen in der Pflicht, das Gedenken an die Opfer mit einem klaren Handlungsauftrag zu verbinden: Die Überlebenden des Völkermords haben Anspruch auf unsere Solidarität. Und: Keine Anstrengung ist zu groß, um Menschenrechte zu schützen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verhindern. Das dürfen wir gerade in Zeiten der Krise nicht vergessen.

Die Bedeutung dieser Anliegen wird dadurch unterstrichen, dass der Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestags heute den Ehrenpreis des

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 103 214
Fax: +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz
instagram.com/bischofskonferenz

Zentralrats der Êzîden erhält. Mein besonderer Gruß gilt den Ausschussmitgliedern, die den Preis im Rahmen dieser Gedenkstunde entgegennehmen. Es war ein wegweisendes Signal, dass der Deutsche Bundestag die IS-Verbrechen an den Êzîden am 19. Januar 2023 in einem breiten parteiübergreifenden Konsens als Völkermord anerkannt hat.¹ Nun müssen weitere Schritte folgen, damit Êzîdinnen und Êzîden auch künftig unsere konkrete Unterstützung erfahren. Dazu bedarf es nicht zuletzt einer gesteigerten Sensibilität für die ausgesprochen schwierige Situation, in der sich die êzîdischen Gläubigen – und auch weitere religiöse Minderheiten im Irak – nach wie vor befinden.

Als Christen haben wir eine besondere Sensibilität für heilige Orte und deren bleibende, konstitutive Bedeutung für eine Glaubensgemeinschaft. Daher ist es eine Verpflichtung, auch dafür Sorge zu tragen, dass die êzîdische Glaubensgemeinschaft an ihrem angestammten Ort – in der Gegend des Heiligtums von Lalisch – eine Zukunftsperspektive hat. Gleichzeitig gilt: Wir dürfen die Menschen nicht einer Situation existenzieller Bedrohung ausliefern. Deshalb bleibt auch die Unterstützung êzîdischer Geflüchteter an ihren heutigen Lebensorten bedeutsam.

Vor gut drei Jahren hat Papst Franziskus den Irak besucht. Sehr eindringlich gedachte er auf dem in Trümmern liegenden Kirchplatz von Mossul der êzîdischen ebenso wie der christlichen und muslimischen Opfer von Krieg und Terror. Und er erinnerte daran, dass ein weiterer Verlust an kultureller und religiöser Vielfalt letztlich für den gesamten Irak ein düsteres Szenario wäre. Das sprechende Bild, das er dabei verwendete, war der kunstvoll gewebte Teppich: „Ein ausgerissener Faden“ schadet dem Ganzen, jeder Bestandteil ist wertvoll.²

Zu Beginn habe ich gesagt: Wir versammeln uns hier aus einem traurigen Anlass; das ist sicher richtig. Und doch gibt es auch Grund zur Zuversicht. Der Papst brachte dies bei seinem Irak-Besuch auf die Formel, „dass die Geschwisterlichkeit stärker ist als der Brudermord, dass die Hoffnung stärker ist als der Tod, dass der Friede stärker ist als der Krieg“. Jene, „die den Namen Gottes verkehren, indem sie Wege der Zerstörung beschreiten“, werden nicht das letzte Wort haben. Denn wir dürfen darauf vertrauen, dass „Gott der Gott des Lebens ist“.³

In Deutschland hat sich mittlerweile an vielen Orten eine lebendige êzîdische Gemeinschaft entwickelt. Gott sei Dank! Ich darf Ihnen, liebe êzîdische Gläubige, heute erneut die Solidarität der katholischen Kirche versichern. Machen wir uns gemeinsam dafür stark, dass nicht weitere Fäden ausgerissen werden, sondern neue Bande geknüpft werden können – in Deutschland ebenso wie im Irak.

¹ Antrag der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP: Anerkennung und Gedenken an den Völkermord an den Êzîdinnen und Êzîden 2014, Drucksache 20/5228 (<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw03-de-jesiden-927032>).

² Apostolische Reise von Papst Franziskus in den Irak, Gebet für die Kriegsoffer, Hosh al-Bieaa (Kirchplatz) in Mossul, 7. März 2021 (<https://www.vatican.va/content/francesco/de/prayers/documents/papa-francesco-preghiere-20210307-preghiera-iraq.html>).

³ Ebd.